

plan gesprochen. Von Ansehen hört man gerade in diesen schweren Zeiten nicht gern sprechen. Man fragt sich auch, ob denn die Befreiung unserer Regierung von den großen Finanzinstituten, die noch bei den letzten Sprossentigen Reichs- und Staatsanleihen eine so glänzende Rechtfertigung fand, etwa wieder zu Gunsten einer Verständigung mit den „leidenden Bankhäusern“ aufgegeben werden soll. Auffällig bleibt es jedenfalls, daß der Reichskanzler plötzlich in direkte, bisher von ihm vermiedene Beziehungen gerade zum Herrn v. Bleichröder getreten ist. Ohne triftige und auch wichtige Gründe kann dies nicht geschehen sein. Die Herbeiführung persönlicher Bekanntschaft zwischen Herrn v. Caprivi und Herrn v. Bleichröder ist eine Frucht des Diners, das Herr v. Bötticher den amerikanischen Delegierten gab, die in Berlin zur Teilnahme an der Chicagoer Weltausstellung einluden.

Den „Münch. Neuesten Nachr.“ wird über die Unterredung aus Berlin berichtet, Herr v. Caprivi habe den Anlaß wahrgenommen, um das sachverständige Urtheil des Herrn v. Bleichröder über die russische Finanzlage zu hören. Ueber den wahren Stand der russischen Finanzen könnte allerdings Herr v. Caprivi wirklich keinen tüchtigeren Sachverständigen vernehmen, als gerade Herrn von Bleichröder, der an russischen Werten Geld genug verdient, nach anderen Ansichten auch zeitweise viel Geld verloren hat.

Die Sedantage ist auch trotz der verflochtenen 21 Jahre in vielen deutschen Städten festlich begangen worden. Es liegen uns darüber zahlreiche Berichte vor. Es ist daraus bemerkenswerther Weise zu ersehen, daß besonders die Hanfsstädte, dann die mittel- und süddeutschen Hauptstädte die Nationalfeier würdig begangen haben. In Hamburg und Bremen waren die Börsen geschlossen, die Schiffe in den Häfen hatten ebenso wie sämtliche öffentliche Gebäude geschlossen. In Bremen war am Mittwoch früh allgemeines Glockengeläute, Vereine und Korporationen zogen nach dem Marktplatz, woselbst Senat und Richterkollegium, die Mitglieder der Handelskammer, die Invaliden von 1813-1815 und von 1870/71, die Bürgerwehr, die Gewerbe- und die Landwirtschaftskammern, Reserve- und Landwehrregimente Aufstellung genommen hatten. Dem Gesang des Choral „Nun danket alle Gott“ folgten Vorträge der Männergesangsvereine und nach einem tauschendstimmig ausgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich schloß die Nationalhymne die erhebende Feier. Darauf ging der Festzug durch die Stadt zum Kriegereinkunft, wo Kränze niedergelegt wurden. Nachmittags war ein großes Volksfest auf dem Schützenhofe und Abends Illumination.

Ein zahlreich besuchtes Volks- und Jugendfest wurde am 2. September Nachmittags vor den Thoren der Stadt Darmstadt veranstaltet. Leipzig feierte den Sedantag durch eine Gedächtnisfeier im Nolentiale. Nach dem Hauptgottesdienste gab es Musikaufführungen auf öffentlichen Plätzen. Der Festzug, welcher sich Nachmittags nach dem neuen Schützenhause bewegte, zählte 116 Vereine und Korporationen; in demselben befanden sich 18 Musikkapellen.

Das schmutze Festkleid der Reichshauptstadt bewies, daß trotz aller Agitation, die von mehreren Seiten unter den verschiedensten Vorwänden gerade gegen die diesjährige Feier richtete, das Gefühl für die Bedeutung des nationalen Gedentages nicht erkalte, daß das deutsche Volk nicht gesonnen ist, sich seine Freunde an den Großthaten der Nation verkümmern zu lassen.

Die Betrachtungen, welche die Zeitungen an den Tag von Sedan knüpfen, haben durchweg ein ernstes Gepräge, sowohl in den Hinweisen auf die answärtige, als auch in den Erörterungen über die innere Lage.

Die amerikanischen Deputirten, welche Europa bereist haben, um im Interesse der Chicagoer Weltausstellung zu wirken, werden am 5. September d. Js. in Southampton sich auf dem Dampfer „Augusta Victoria“ nach den Vereinigten Staaten wieder einschiffen. Mit ihnen begeben sich der deutsche Reichs-Kommissar, Geheimregierungs-rath Wermuth, und die Vertreter mehrerer anderer Länder nach Chicago, um an Ort und Stelle über die Einrichtung der verschiedenen Abtheilungen zu verhandeln.

Die halbamtliche Nordische Telegraphenagentur in Petersburg theilt zur Besichtigung der Gerüchte über den bevorstehenden Erlaß eines russischen Pferdeausfuhrverbots mit, daß die Frage der Beschränkung resp. des Verbots der Pferdeausfuhr gar nicht aufgeworfen worden ist. Kann ja sein!

In Kiel ist Mittwoch Nachts der Armstrong-Dampfer „Zealand“ mit Geschützen und Munition, für den Tags vorher ausgenommenen chilenischen Kreuzer „Presidente Pinto“ bestimmt, eingetroffen. Der Dampfer mußte, da die Hafenpolizei den Aufenthalt eines mit Explosivstoffen beladenen Schiffes im Hafengebiet nicht gestatten konnte, vor der Sventinmündung anlegen.

Die „Ems-Ztg.“ meldet: Unter 300 aus Vordum nach der Station Aschendorf der rheinischen Bahn neu gelieferten Schienen fand der revidierende Regierungsbaumeister nicht weniger als 72 gekrümmte. Sämmtliche Schienen waren gestempelt.

Der Reichskommissar Wilmann ist in Sansibar an- zelanat. Er hat u. A. Material bei sich zum Bau einer Frachtschiffbahn, mit welcher sein Dampfer nach dem Viktoriassee befohrt werden soll. Eine 500 Mann starke Schutztruppe räumt er mit; insgesamt wird seine Karawane 1000 Mann zählen.

Eine große polnische Volksversammlung, an welcher etwa 5000 Personen theilnahmen, hat dieser Tage im Spenspalast zu Berlin wegen des polnischen Sprachunterrichts unter dem Vorsitz eines Herrn Walizewski stattgefunden. Herr Kucwinski betonte in längerer Rede die Nothwendigkeit, die polnische Muttersprache im Elternhause, wie in der Schule zu pflegen. Herr Lukowski sprach alsdann über die religiöse Erziehung der Kinder, worauf Herr Morawski, früherer Vorsitzender des polnischen sozialdemokratischen Vereins, erklärte: er sei damit einverstanden, daß die Kinder polnisch lernen, was aber die religiöse Erziehung derselben betreffe, so entspreche dieselbe nicht mehr der heutigen Zeit. Darob entstand in der Versammlung große Entrüstung, so daß der Vorsitzende dem Redner erklärte, er könne ihn nur unter der Bedingung weiter sprechen lassen, daß er nicht in so an- greifender Weise vorgehe. Es wurde nun noch viel theils im polnisch-religiösen, theils im sozialdemokratischen Sinne gesprochen; ein Redner, welcher gegen die Kirche aufzutreten begann, mußte die Rednerbühne verlassen. Die Versammlung beschloß, an die Behörde und an den Fürstbischöf von Breslau (zu dessen Diözese bekanntlich die Katholiken in Berlin ge- hören) eine Petition dahin abzugeben, 1) daß den Polen in Berlin gestattet werde, die städtischen Schulkolale in der schulfreien Zeit zu dem polnischen Sprachunterricht für ihre Kinder zu benutzen, 2) daß der Fürstbischöf von Breslau nach Berlin polnisch-katholische Geistliche schicke, die sich besonders

bei der Beichte mit der polnischen Bevölkerung verständigen könnten.

Die Regierung läßt Erhebungen anstellen über die Privat- stunden, die seitens der Lehrer an höheren Lehranstalten gegeben werden. Die Fragen beziehen sich 1. auf Privatstunden, die an der Anstalt gegeben werden, an welcher der Lehrer unter- richtet, und zwar a) Schüler seiner Klasse, b) sonstigen Schülern, 2. auf Privatstunden, die anderen Personen erteilt werden. Man will dadurch einen Einblick in diesen Nebenwerb gewinnen und feststellen, in welchem Umfange die Lehrer Zusatze zu ihrem Ge- halte erlangen.

Italien. Ein großer Metallarbeiter-Streit ist in Mailand ausgebrochen. Am Mittwoch haben sich dem Streit etwa 400 Arbeiter kleinerer Etablissements angeschlossen. Als die Arbeiter der großen Telegraphenfabrik Pirelli die Arbeit niederlegten, kam es zu größeren Ansammlungen, die nur mit Hilfe der Polizei, welche mit Steinwürfen empfangen wurde, zerstreut werden konnten. Es wurden viele Verhaftungen vor- genommen.

Rußland. Dem russischen Kriegsministerium sind aus den verschiedensten europäischen Staaten von Gewerfabri- kanten Anträge für Anfertigung der neuen russischen Gewehre zugegangen, auch, wie das Blatt „Grafshand“ behauptet, von einer Berliner Gewerfabrik, welche gegebenen- falls eine Zweiganstalt in Rußland errichten wollte. Das Kriegsministerium lehnte jedoch alle Anträge ab, unter dem Hinweis, daß überhaupt nur die Anfertigung eines geringen Bruchtheils der neuen Gewehre „außerhalb der russischen Grenzen“, und zwar in Frankreich, stattfinden.

Einen neuen Ausfuhrzoll bringt der „Grafsh.“ in Vor- schlag, und zwar einen auf Hühnererei, die jährlich im Betrage von vielen Millionen aus Rußland ausgeführt würden. Der Vorschlag wird damit begründet, dem Fiskus eine neue Einnahmequelle zu eröffnen und der Urheber des Zollplanes meint, daß „dieser Zoll ganz allein von den ausländischen Konumenten getragen werden dürfte.“

Die Verlobung des Großfürsten Thronfolgers von Ruß- land mit der Prinzessin Marie von Griechenland gilt in unterrichteten Kreisen, so wird aus Athen gemeldet, für sicher und demnächst bevorstehend.

Türkei. Der türkische Kriegsminister Ali Saib Pascha scheint an den Folgen eines heftigen Tadelts gestorben zu sein. Nach einer Mitteilung der Wiener „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel trat der Tod Ali Saibs unmittelbar nach seiner Berufung in den Palast und nach einer Audienz beim Sultan ein. Der Sultan soll dem Minister die leb- haften und nachdrücklichsten Vorwürfe darüber gemacht haben, daß ungeachtet aller für die Arme gebrauchten großen Opfer die Regierung außer Stande sei, die öffentliche Sicher- heit im Reiche zu gewährleisten, das letztere vielmehr einer Handvoll frecher Räuber auf Gnade und Ungnade überlassen erscheine, wodurch die Regierung vor dem Auslande bloß- gestellt werde. Die Stellung des Marineministers Hassan Pascha ist auch wackelig.

Der türkische Räuberhauptmann Kapitän Thomas hat bekanntlich den Franzosen Raymond nach Empfang des Lösegeldes freigegeben. 18 Tage hatte Raymond in der Gefangenschaft zugebracht sorgfältig von dem Räuber ver- pflegt, da kamen die Befreier; der Dragoman des französischen Konsulats, Kamers Tachella, brachte mit seinem Diener das Lösegeld; jeder trug 2500 türkische Pund (40000 Mk.) in einem Ledergurt um den Leib geschwulst. Nach vierzehn- stündigem Marsche erreichten sie den Wald, wo sie laut der erhaltenen Anweisung Halt machten und ein weißes Tuch schwenkten. Bald darauf standen, wie aus der Erde ge- wachsen, drei Banditen vor ihnen und fragten, ob sie das Lösegeld brächten. Einer verstand, um den Befehl des Kapitäns einzuholen, die beiden anderen hielten bei Tachella Wache. Er am nächsten Tage kam der Befehl des Kapitäns, die Ueberbringer zu ihm zu führen. Nach vierstündigen Kreuz- und Querzügen in dem dichten Walde langten sie in dem Räuberlager an, wo Raymond sich in der Mitte der Räuber wohlbehalten befand. Thomas übernahm das Geld und lieferte feierlich Raymond an Tachella aus, indem er diesem zugleich folgende Versicherung in griechischer Sprache einhändigte: „Die Summe von fünftausend Pund als Löse- geld für Herrn Raymond erhalten, welchem wir unsere Ver- sicherung geben, daß er niemals mehr Gegenstand eines An- griffes von unserer Seite sein wird. Kapitän Thomas.“ Im Gespräch mit Tachella sagte Thomas: „Glauben Sie nicht, daß alles Geld uns gehört. Das Geschäft ist nicht so glän- zend, wie es scheint. Ich habe bereits mehr als 200 Pund Unkosten.“ Die Räuber verabredeten sich herzlichst von Raymond und Thomas unarnte ihn, dann geleiteten sie die Fremden durch den Wald. Am Munde stießen diese auf eine Gendarmenpatrouille, welche sie in Sicherheit brachte.

Der deutsche Kaiser hat aus Anlaß des kürzlich zu Stettin erfolgten Hinscheidens Nistow Paschas vom Sultan Abdul Hamid ein Schreiben erhalten, in welchem der Sultan dem Kaiser sein Beileid über den Verlust zum Ausdruck bringt. Indem der Sultan mit Wärme der Thätigkeit Nistow Paschas als Militär-Instruktor in seinen Landen gedenkt und ver- sichert, daß ihm dort wegen des von ihm Geleisteten ein bleibendes Andenken gewahrt sein werde, dankte er dem Kaiser gleichzeitig dafür, daß er Nistow gestattet hätte, für die ottomanische Armee zu wirken. „Ev. Majestät würden sich über zu außerordentlichen Danke verpflichten“, so heißt es schließlich in dem Schreiben Abdul Hamids, „wenn sie aus den Reihen ihres so herrlichen Offizierskorps Einen erwählen wollten, den der scharfe Geist Ev. Majestät als fähig er- kannt hat, den zu früh Uns allen Entziffenen zu ersetzen und sein Werk fortzuführen.“

Die Sedantage in der Provinz.

Ueber die Sedantage sind uns wieder eine Menge Be- richts zugegangen, aus denen hervorgeht, daß überall die Schulfeiern in der üblichen, würdigen Weise begangen worden sind. Einige Berichte lassen wir hier folgen:

In Straßburg unternahm das Gymnasium nach dem Ge- sange der Wacht am Rhein einen Ausflug in den königl. Wald, woselbst Direktor Scotland die Festrede hielt. Die Mädchenschule machte nach dem Festakt einen Ausflug nach dem waldigen Seerevier Malsbrodno. Die Stadtschule feierte den Tag wegen Mangels einer Aula in drei Abtheilungen nach einander durch Ge- sänge, Gebete, Festrede, Deklamationen und ein Festspiel. Der Krieger- verein begeht das Fest wegen Mangel einer Musikkapelle erst, am 16. September.

Auch in Gollub wurde das Fest in Kirchen und Schulen feierlich begangen. Die öffentlichen und viele Privatgebäude hatten geschlossen.

Das Pöbauer Seminar machte zur Feier des Tages einen Ausflug nach Dr. Chlauer.

In Marienwerder trugen alle öffentlichen und viele Privat- häuser reichen Flaggenschmuck, und eine festlich gekleidete Menschen-

menge zog vom Morgen bis zum Abend durch die Straßen. In der Friedrichschule war die Festfeier eine öffentliche. Nach der Festrede des Hauptlehrer Jund sprach ein Schüler einen Prolog, worauf die Festspiele „Das deutsche Reich“ und „Die Kaiser“ aufgeführt wurden. Seinen Abschluß erhielt der Nationalfesttag durch ein mit Illumination des Gartens und Feuerwerk verbundenes Kon- zert, welches der Kriegerverein im „Tivoli“ veranstaltete.

In Schwab fand im königl. Gymnasium außer der Schul- feier ein Schauturnen mit Prämienverteilung statt, in der Mäd- chenschule wurde eine musikalisch-dramatische Aufführung ver- anstaltet.

In Schölkau feierte die Schulfestung wie alljährlich das Fest. Unter Vorantritt des Stadtoberhauptes bewegte sich der lange Festzug durch die mit Flaggen geschmückte Stadt in das Wäldchen, wo bis zum späten Abend das Andenken dieses ereig- nißvollen Tages gefeiert wurde.

In Kroone a. Br. hatten der Landwehr- und der Turn- Verein Festlichkeiten veranstaltet, die große Bethätigung fanden. Die Schulen von Kroone und Dr. Gark bei Pöplin be- gegnen das Fest durch einen Ausflug nach der Niederung, wo auf einer großen Wiese die Kinder mit Schwarzem und Bier bewirthet wurden.

In Dirschau durchzog in früher Morgenstunde das Tromm- ler- und Pfeiferkorps des Progymnasiums die Stadt, die Re- beile ausführend. Das Progymnasium unternahm einen Bahn- ausflug nach Neumühl, die Schüler der Volksschulen marschirten, nachdem sie im Schulhofe in Gegenwart der städtischen Behörden in ganz militärischer Weise in Glieder-, Zug- und Kolonnenfor- mation im Parademarsch vorübergezogen waren, mit ihren Fahnen nach Dirschauerberg.

In Danzig prangten in den Hauptstraßen die öffentlichen Gebäude und viele Privatgebäude, sowie im Hafen die Schiffe im festlichen Flaggenschmuck. Die Arbeiter der Staatswerkstätten veranstalteten Ausflüge in die Umgegend und die Kriegervereine feierliche Zusammenkünfte. Da viele Bureaus geschlossen blieben, so konnten auch die Beamten den Sedantag feiern.

In der Danziger Niederung wurde das Fest besonders von den altgedienten Soldaten in würdiger Weise begangen. Vor- mittags wurde in den Kirchen Gottesdienst abgehalten, an welchem sich die Lehrer mit den Schülern, der Kriegerverein und viele Andere beteiligten. Dann folgte seitens der Schulkinder die übige Festfeier durch Ablesen patriotischer Lieder, Turnübungen, Sacklaufen, Preisbewerbe u. s. w. im Walde oder sonst auf freien Plätzen. Der Bohnsack-Neufahrer Kriegerverein feierte das Fest durch Festrede, Gesang und Tanz.

In Marienburg fand ein Festgottesdienst statt, dem eine größere Gemeinde, darunter die Epiken der Behörden, bewohnten. Mittags ertönte vom Rathhause die feierlichen Weisen des Choral „Lobe den Herrn“ und der Nationalhymne herab.

Auch in Elbing wurden nach dem Festgottesdienste Choral- und patriotische Lieder vom Rathhause aus gesprochen. In Königsberg verkündete Morgens Glockengeläute die Wie- derkehr des nationalen Festes, darauf folgte Choralmusik von mehreren Kirchgemeinden. In der königlichen Schloßkirche fand unter Mitwirkung des Böttcherchorvereins ein Festgottes- dienst statt, der zahlreich besucht war und an dem sich auch der Kriegerverein beteiligte. In der katholischen Kirche wurde eben- falls ein Gottesdienst abgehalten. Nach dem Gottesdienste in der Schloßkirche marschirte der Kriegerverein mit fliegender Fahne und klingendem Spiel und unter Beteiligung eines zahlreichen Publikums nach dem Stadtpark zum Krügerdenkmal, wo ein Choral gelungen wurde und Herr Militärbergsparter Thiel eine Festrede hielt. Dann wurde die am Denkmale angebrachte Todten- mahl mit einem prächtigen Vorbertrug geschmückt. Ein Hoch auf den Landesherren beendete die würdige Feier. Am Nachmittage fanden in den meisten Hofgärten Konzerte statt, in der Deutschen Ressource begingen etwa 200 Reserve- und Landwehroffiziere die Feier des Tages.

In Bromberg verband die Schützenhilfe mit dem Sedantag das Herbstschießen; Herbstkönig wurde der Schützenkönig Herr Schmidt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. September 1891.

Die deutsche Seewarte kündigte gestern wieder einen Südweststurm an, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks im Nordwesten die Ausbreitung stürmischer Südwestwinde nach Osten wahrscheinlich mache. Bei uns ist der Sturm noch nicht eingetroffen.

Der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Odo zu Stolberg-Wernigerode, hat eine Bekanntmachung erlassen, in der es heißt:

„Durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt, habe ich mit dem heutigen Tage die Geschäfte meines Amtes übernommen. Durchdrungen von dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit derselben, bin ich auch erfüllt von dem ernstlichen Willen, das Wohl der Provinz, der ich angehöre, und die mir jetzt anvertraut worden ist, nach besten Kräften zu fördern.“

[Sommertheater.] Mit einer Schärpe in den deutschen Farben geschmückt, trat gestern Abend Fr. Plog vor die Zuhörer, um mit erhabener Stimme einen schwingvollen, die Bedeutung des Sedantages feiernden Prolog vorzutragen. Dann wurde das zur Zeit des großen Königs spielende Lustspiel „des Königs Befehl“ von Dr. Köpfer gegeben, das seines militärischen und patriotischen Inhalts wegen besonders für diesen Tag paßte. Der Beifall der Zuhörer war groß.

Am nächsten Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, wird im Schützenhause eine Versammlung des Hirsch-Dunderschen Gewerkevereins stattfinden, Herr Beutler aus Danzig wird über die „Betriebszölle und die Brotvertheuerung“ sprechen.

Zur Ergänzung der Mitteilung in Nr. 204 über die Jagd, bemerken wir noch, daß für den Regierungsbezirk Marienwerder der Schluß der Schonzeit für Hasen auf den 14. September, für den Dachs auf den 16. September festgesetzt ist, so daß die Jagdzeit betreffs dieser Thiere am 15. bezw. 17. September beginnt.

Der Regierungs-Professor Frhr. v. Dörnberg ist dem Landratsamt zu Kartaus und der Regierungs-Professor Graf von Westarp ist dem Landratsamt des Kreises Bomst zur Hilfsleistung zugetheilt worden.

Kulmsee, 1. September. Der hiesige Kriegerverein wird sich am 7. d. Mts. nach Thorn begeben, um bei der Ankunft des Prinzen Albrecht von Preußen auf dem Bahnhof Aufstellung zu nehmen. — Der Ganturtag des Oberweidhjelgeses soll in unserer Stadt Mitte dieses Monats gefeiert werden. Viele auswärtige Vereine sind eingeladen.

Thorn, 2. September. Zum Empfange des Prinzen Albrecht von Preußen werden hier umfangreiche Vorberei- tungen getroffen. Der Prinz trifft am Montag Nachmittag auf dem Stadtbahnhofe ein und nimmt in der Kommandantur Woh- nung. Am Abend soll zu Ehren des hohen Gastes ein großer Zapfenstreich stattfinden. Am 8. September Vormittags wird der Prinz Albrecht auf dem Bischoflicher Exerzierplatz die 70. Infanterie- Brigade besichtigen und die Parade abnehmen. Die Abreise des Prinzen erfolgt am 8. September Mittags.

Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde heute ein Sährliger Raube aus Rußland angehalten, der ohne jede Legitimation war und angab, aus Odesa zu kommen und nach Amerika zu reisen, um dort seinen Bruder zu besuchen. Man fand nur 6 Mark bei ihm, mit welcher Summe er nach Amerika sehr gut zu kommen behauptete. Von Odesa bis Thorn sei er ohne Bahn- geld gefahren und zwar „unter der Bank“. Der Junge wurde vorläufig hier zurückbehalten, und es sind Unterhandlungen wegen seiner Auslieferung nach Rußland eingeleitet.

3. Gollub, 2. September. Das gestern hier abgehaltene Kinderfest nahm unter großer Theilnahme einen glänzenden Verlauf. Obst, Semmel und Bier wurden unter die armen Kinder verteilt. Außerdem hatte ein Herr aus Graudenz die Menschenfreundlichkeit, eine Menge Schreibentwürfe u. s. w. anzukaufen und verlosen zu lassen.

3. Stadtbürg., 2. September. Trotz der ungünstigen Finanzlage der Stadt hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer gestrigen Sitzung mit bedeutender Stimmenmehrheit bei nur 1000 Mark Staatszuschuß die weiteren bedeutenden Mittel für eine sechsklassige Mädchenschule von Ostern 1892 ab bewilligt, während die Regierung nur für eine vierklassige Schule war, die während der Sommerferien, wenn die Stadtschule, wie es beabsichtigt, nach Geschlechtern in eine sechsklassige Knaben- und eine sechsklassige Mädchenschule geschieden wird. Die Anforderungen der Anstalt an Gehälter, Ausstattungen, Aula, Turnplatz und -halle, Lehrmitteln, Pensionen etc. trotz des schon hochbemessenen Schulgeldes werden für die Folge bei der nur zu erwartenden geringen Schülerzahl der Stadt eine erhebliche Last auferlegen, die für die Bürger, deren Kinder die Stadtschule besuchen, unerwünscht ist. Hat doch die Stadt schon zum Gymnasium jährlich 3000 Mark zu zahlen. Ebenso wurde vom Magistrat ein Ortsstatut, die Straßenangelegenheiten betreffend, vorgelegt, das aber nicht sofort angenommen, sondern einer Kommission überwiesen wurde. Damit fiel auch vorläufig die Forderung zur Legung eines Trottoirs in der Brücken- und Wahrenstraße bis zum Gymnasium, für welche einzelne Grundstücksbesitzer mit langer Straßenfronte große Opfer bringen müßten, da die Stadt nur ein Fünftel der Herstellungskosten tragen soll. Die Straßenbeleuchtung ist bis auf Weiteres so geregelt, daß der Magistrat das Petroleum selbst beschafft und ein Unternehmer für 150 Mark pro Tag das Anzünden, Reinigen, Füllen und die Instandhaltung besorgt. Hoffentlich werden der Klagen über mangelhaftes Brennen der Lampen jetzt weniger werden und der spätere Abendverkehr nicht in Dunkel und Grauen stattfinden.

Am Montag eröffnete die Operetten- und Lustspiel-Gesellschaft des Direktors Wehn hier ihre Vorstellungen mit der Operette „Der Hugenotten“.

2. Aus dem Kreise Stuhm, 2. September. Fast in jedem Jahre haben die Seelen bei Stuhm ihre Menschenopfer gefordert. So ist auch jetzt wieder von einem derartigen bedauerlichen Unglücksfalle zu berichten. Heute Nachmittag ertrank beim Baden im Hintersee der 30 Jahre alte Maler Konopacki aus Stuhm. Die Hilfe kam zu spät.

Schw., 1. September. Dem in der Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Schweg vorgetragenen Jahresberichts ist zu entnehmen, daß in diesem Jahre 789340 Centner Rüben und 40182 Ctr. Melasse verarbeitet und daraus 95978 Ctr. Zucker gewonnen wurden. Obwohl die Betriebskosten durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse und hohen Kohlenpreise bedeutend größer waren als im Vorjahre, stellt sich der Gewinn auf 101058 Mk. Davon wurden 19000 Mk. zu Abschreibungen vom Inventar und der Rest zur Verringerung der Unterbilanz aus den früheren Jahren verwendet.

2. Aus dem Kreise Saide, 2. September. Gestern brannte das Gehöft des Rühners Wasfelowski in Pypin nieder, sämtliches Hausgerath und die angesammelten Vorräthe sind mitvernichtet, so daß die Familie nur das nackte Leben rettete. Der Geschädigte ist mir gering versichert. — Die Hühnerjagd ist wenig lohnend, denn die Rebhühner sind hier meist noch nicht lausig; auch die Hasenjagd verpricht nicht viel. — Endlich sind die Felder leer, nur hier und da sieht noch etwas Saatle. Der Roggen schneidet mittelmäßig, die Sommergerste besser. Die Preis- und Brotpreise sind fast unerwünscht.

St. Krone, 2. September. In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden zur Verbesserung der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft gegen Unfälle aus fährlichen Mitteln 75 Mk. jährlich bewilligt. Eine vom Magistrat entworfene, an den Minister für Handel und Gewerbe gerichtete Petition um Erlaß eines festen Zuschusses zu den Unterhaltungskosten der hiesigen Bauergewerkschaft fand die Zustimmung der Versammlung. Zur Sedanfeier wurden 100 Mk. bewilligt.

W. Schönan, 2. September. Heute früh passirte der Prinz Albrecht von Preußen unsern Bahnhof. Unser neuer Kriegereisen beglückte den hohen Herrn feierlich.

9. Hammerstein, 2. September. Der Regent von Braunschweig Prinz Albrecht ist heute im Mandovergebiet eingetroffen. In Wärenwald verließ der Prinz den Bahnhof. Der Bahnhof war herrlich geschmückt; dort hatte der Herr Kreishauptmann mit Dorfschülern aus der Umgegend zum Empfang eine Aufführung genommen. Die Kinder sangen zwei patriotische Lieder. Auf der anderen Seite standen die sämtlichen Vereine von Hammerstein. Herr Bürgermeister Hempel machte beim Eingange in Uniform die Front ab und unterhielt sich mit dem Herrn Landrath auch über die Geste. Nachdem der Herr Kreishauptmann ein Hoch ausgesprochen hatte, wurde in der Restauration das Frühstück eingenommen. Der Prinz hielt sich nur wenige Minuten auf und begab sich gleich in Gemeinschaft mit dem General v. Winter in einem mit vier Rappen bespannten Galawagen nach Schönwerder zur Parade.

2. Belpin, 2. September. Der Bischof Dr. Redner ist gestern Abend mit seinem Hofstaat von Danzig hierher zurückgekehrt. — In Wischn wird eine neue katholische Pfarrkirche gebaut, da die alte hölzerne Kirche baufällig ist. Zur Abhaltung des Gottesdienstes ist vordem eine Notkapelle erbaut worden.

Marienburg, 2. September. Zum Schutze der Stadt Marienburg werden jetzt zwei Bühnen in der Rogat angelegt, welche bestimmt sind, die Strömung des Flusses von dem diesseitigen Ufer abzulenken. — Zur Besichtigung des Schlosses trafen heute

Mittag die Seminaristen aus Graudenz in Begleitung ihrer Lehrer ein.

1. Elbing, 2. September. Die Preise der Grundstücke in der 47. Quadrantenteile umfassenden Elbinger Niederung sind in den letzten Jahren namentlich in Folge der großen Ueberschwemmung des Jahres 1888, sodann aber auch in Folge der erhöhten Deichlasten und Entwässerungskosten bedenklich herabgegangen. Der Grund und Boden leidet noch jetzt unter den Folgen der verheerenden Ueberschwemmung, die keine Aeder mit Unkraut durchsetzt hat, das schwer auszuerothen ist. Jedem konnten die bei der Ueberschwemmung angeschwemmten Sandmassen noch nicht überall entfernt werden. Namentlich in den Sorgegegenden ist das Land noch nimmehr drei Jahren noch bei weitem nicht in die Kultur gebracht, die es vor der Ueberschwemmung hatte. Die zum Theil neu und massiv ausgeführten Gebäude haben das Sinken der Grundstückspreise nicht aufgehalten. Heute wird die Gufe, die vor zehn Jahren noch 36000-40000 Mk. kostete, mit 25000-30000 Mk. bezahlt. Eine große Anzahl von Landwirthen sind dadurch in ihrem Vermögen erheblich geschädigt.

Heute früh hat der Tod unserer Stadt einen ihrer bedeutendsten Mitbürger, Fritz Bernick, entzogen. 1823 hier geboren, wurde Fritz Bernick der Schule früh entzogen, um das Futtmacherhandwerk zu erlernen. Nach Beendigung seiner Lehrzeit begab er sich auf die Wanderjahre, auf welcher er Wien, Paris und Berlin besuchte. Den Wanderjahren folgte eine längere Zeit, in welcher er in der väterlichen Fabrik thätig war. Das Jahr 1848, in welchem das politische Leben auch in unserer Stadt sehr bewegt war, sah den jungen Mann an dieser Bewegung lebhaften Antheil nehmen. Der Verkehr mit Männern wie Kreisig und dem jetzigen Oberbürgermeister von Berlin, von Forckenbeck, lehrten ihn den Werth einer gebiegenen Bildung schätzen. Mit einem wahren Feuersieger eignete er sich nun durch Selbststudium an, was er zu wissen wünschte. Doch je mehr er sich geistig bildete, um so mehr fühlte er sich durch die von seinem Gewerbe ihm auferlegten Schranken gedrückt. Gern zog er sich im Jahre 1876 aus dem Geschäft zurück, seine Kenntniss der Welt erweiterte er durch größere Reisen, deren Früchte er in lebendig geschriebenen Reiseverken niederlegte. Bernick besuchte Italien, den Orient, Warschau und Petersburg, ferner als Berichterstatter mehrerer bedeutenden deutschen Zeitungen die Weltausstellungen in Philadelphia und Paris. Journalistisch thätig war er ferner an illustrierten Zeitschriften, in denen er fortgesetzt Reiseverken veröffentlichte. Zug es ihm auch in den letzten Jahren hauptsächlich in Frühling mit unvorteilhafter Gewalt nach dem schönen Süden, so war er doch ein rechter Sohn seiner Heimath, welcher stets wieder in seine Vaterstadt zurückkehrte und hier den größten Theil des Jahres verlebte. Er war ein stets hilfsbereiter Freund, ein edler Wohlthäter, der durch seine Mitwirkung so manchem Unternehmen erst Fleisch und Bein gegeben hat und nicht ermüdete, wenn es galt, der Armuth beizuhelfen. Sein Andenken wird hier fortleben als eines der besten Bürger unserer Stadt.

Auf Einladung des Ausschusses für das Lutherfestspiel hatten sich gestern die Vorstände hiesiger Vereine im Gewerbehause eingefunden, um über die Beteiligung der Bürgerchaft, insbesondere des Handwerkerstandes, bei der Lutherfestspiel-Aufführung zu beraten. Herr Pfarrer Rahm wies auf die Bedeutung und den Charakter des Lutherfestspiels hin, das frei von aller Polemik den deutschen Mann in seinem Kampfen und Ringen zeigt. Bei den Aufführungen haben sich in den verschiedenen Städten Deutschlands gerade Handwerker betheiligt, was den Festauschluß veranlaßt habe, die hiesigen Vereine zu thätiger Mitwirkung aufzufordern. Herr Direktor Hessler, der Vorsitzende des „Luther“, wurde sich die geeigneten Personen für die einzelnen Rollen auswählen. Die Vertreter mehrerer Vereine und die Vorstände mehrerer Zünfte beschloßen, in den Zünften bezw. Vereinen zur Theilnahme an dem Festspiel aufzufordern.

Altenstein, 2. September. Die diesjährige Hopfenenernte wird hier viel zu wünschen übrig lassen. Obwohl man anfänglich 90 pCt. einer Mittelernte berechnet hatte, wird man wohl nur die Hälfte dieses Prozentsatzes ernten. Grund hierfür ist der lange anhaltende Regen, wodurch die Hopfenblätter größtentheils vergilben und auch Blüthe und Frucht erheblich litten, weshalb denn auch die diesmalige Hopfenfrucht an Güte derjenigen früherer Jahre nachsteht.

1. Wöhrungen, 1. September. Die Berl. Börsenztg. berichtete von hier, es habe ein Duell zwischen dem Kreisphysikus Dr. Klein und dem Dr. Abam hier selbst stattgefunden, wobei ersterer getödtet und letzterer schwer verwundet sein sollte. Diese Nachricht ist unrichtig, da beide Herren unverletzt ihrem Berufe nachgehen. Allerdings soll, wie man hier in „eingeweihten Kreisen“ spricht, zwischen zwei Herren in der Nähe von Königsberg ein Duell stattgefunden haben; bei dem einen Herrn soll aber die Pistole nicht losgegangen sein, und der andere soll vorbeigeschossen haben. Auch soll der Staatsanwalt bereits Anzeige erstattet sein. Als Kuriosum sei erwähnt, daß in Folge der unrichtigen Nachricht der „Berl. Börsenztg.“ heute ein Arzt aus Berlin hier ankam, in der Absicht, sich an Stelle des todtgeglaubten Kollegen hier niederzulassen, natürlich ist derselbe bald wieder abgereist.

9. Goldap, 2. September. Gestern legte sich eine Gerichtskommission nach Urdanischen zur Deduktion einer weiblichen Leiche, welche in einem dortigen Gewässer aufgefunden worden ist. Die getödtete Person soll eine Russin sein, und es wird vermuthet, daß dieselbe auf polnischer Seite ermordet und der Leichnam über die Grenze geschafft und in den Fluß geworfen sei.

11. Königsberg, 2. September. Weder die auf dem Rathhause vorhandenen Räume, noch die in der Stadt befindlichen Speicher sind ausreichend, um die hier in den letzten vierzehn Tagen angekommenen und zum größten Theile auch angekauften Getreidemassen unterzubringen. Der Werth der letzteren wird auf mindestens 20 Millionen Mark geschätzt. Da die Ankaufe sofort baar bezahlt werden müssen, so leuchtet ein, daß von den hiesigen Bankhäusern allein die erforderlichen Mittel nicht gewährt werden könnten. Die Konsumt an der Börse ist so groß, daß eine Preiserhöhung von 8 bis 15 Mk. von heute bis morgen nicht abzuwehren. Den größten Gewinn haben vorläufig die Bankiers,

die Kommissionäre und zum Theile auch die Arbeiter für kurze Zeit. — Dagegen liegt das Theegeeschäft gegenwärtig bei dem niedrigen Rubelkurse gänzlich danieder, da bei dem ohnedies geringer gewordenen Verbräuche in Rußland die Preise der Anläufe nur in Rubeln gezahlt werden. Leider scheint es, daß dieser Handelsartikel, der in früheren Jahren für unsere Stadt von der größten Bedeutung war, bald ganz verloren gehen wird. — Es ist wahrscheinlich, daß unsere städtische Verwaltung recht bald mit anderen auswärtigen Unternehmern in Verbindung treten wird, um noch andere Stadtheile mit Pferde-Eisenbahnen zu versehen, da die hiesige Gesellschaft nicht geneigt ist, ihren Betrieb zu erweitern. Die Gesellschaft ist verpflichtet, nach Verzinzung des Aktienkapitals mit 6 Prozent von den etwaigen Ueberschüssen den vierten Theil an die Stadt zu zahlen. In den zehn Jahren ihres Bestehens waren solche Ueberschüsse noch nicht vorhanden. Daß sie überhaupt jemals vorhanden sein werden, wird von Niemandem erwartet.

Königsberg, 2. September. Im verfloßenen Monat sind auf dem hiesigen Dübahnstrecke ungefähr 3400 russische Juden eingetroffen und von hier über Berlin nach Hamburg weitergefahren, um von dort nach Amerika zu reisen.

Ein Mord und Selbstmord hat sich hier ereignet. Gestern früh erkrankte plötzlich der 43 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Sch. und seine ein Jahr alte Tochter an heftigen inneren Schmerzen. Der sofort hinzugerufene Arzt stellte bei beiden Vergiftung durch Mandelöl fest. Das Kind wurde nach der Klinik gebracht, während dem Vater auf der Stelle der Magen ausgepumpt wurde, leider ohne Erfolg. Sch. starb unter großen Qualen, nachdem das Kind bereits verstorben war. Sch., der längere Zeit magenleidend gewesen, konnte seine Frau und vier Kindern im Alter zwischen ein und fünf Jahren bestehende Familie nur schwer ernähren. Er hatte zu seiner Frau und seinen Mitbewohnern öfter sich dahin geäußert, daß er sich das Leben nehmen werde. Es ist darum anzunehmen, daß Sch. in Abwesenheit seiner Frau erst seinem jüngsten Kinde die todtbringende Flüssigkeit eingeblöht und dann sich selbst vergiftet habe.

Aus dem Kantinenzimmer der Infanteriekaserne am Steinhammer Thor sind in der Nacht zum Sonnabend 2000 Mark mittels Einsteigers gestohlen worden. Für die Ermittlung der Thäter ist eine Belohnung von 200 Mk. ausgesetzt.

Aus Ostpreußen, 2. September. Die Bürgermeister Linde r in Neßlau und Pohl in Frauenburg treten zum Herbst von ihren Ämtern zurück.

8. Argentin, 2. September. In vergangener Nacht gerieth ein Haus, in welchem sich nur kleine Arbeiterwohnungen befinden, in Brand. Zum Glück regnete es heftig, und durch unsere Feuerwehrgesellschaft wurde die Gefahr abgewehrt, ehe es großen Schaden anrichten konnte, vollends gelöscht. — Das gahmte Schweine Kinder angreifen, kommt selten vor; hier aber ging kürzlich ein Schwein auf ein Kind los und biß ihm die Kleider vom Leibe; weiteres Unheil wurde durch zuzuhelfende Erwachsene verhindert.

Bosen, 2. September. Der Erste Bürgermeister Herr Witting ist vom König auf Präsentation der Stadt zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Neuestes. (T. D.)

Horn u. d. Gans (Oesterreich), 3. September. Kaiser Wilhelm ist heute früh hier eingetroffen.

Danzig, 3. September. Der Katholikentag nahm die Resolution an, welche die Arbeiterkongressabtheilung beifällig begrüßt, und sagte den Beschlüssen, für die streng konfessionelle Gestaltung der Volksstände und die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache einzutreten. Die Versammlung empfahl den Bau guter Arbeiterwohnungen und die Errichtung katholischer Meister-, Gesellen- und Lehrlingsvereine und die Bekämpfung der Sackgängererei. Mittags wurde der Katholikentag geschlossen.

London, 3. September. Der „Times“ wird aus Paris gemeldet: Rußland habe soviel Suezkanal-Obligationen angekauft wie möglich, um Einfluß auf die Entscheidungen der Suezkanal-Gesellschaft zu gewinnen und im gegebenen Augenblick das Uebergewicht den französischen Theilhabern zuzuwenden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
5. Sept. Schön, heiter, warm, frischer Wind (im Süden Strichregen). Nachts kalt. Morgens Nebel. Lebhaft an den Küsten.
6. Sept. Warm, heiter, schwül, streichweise Gewitterregen. Lebhafter Wind.

Danzig, 3. September. Getreidebörse. (T. D. v. Max Ducege.)
Weizen (per 126pfd. holl.): loco niedriger, 600 Tonnen für hant u. hellfarbig mt. — Mk., hellmt mt. Mk. 225, hochmt und glask inländ. Mk. 227-232, Fernmt Septbr.-Oktbr. zum Transit 126pfd. Mt. 177,50, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mt. 179,00.
Roggen (per 120pfd. holl.): loco fester, mt. Mk. —, russ. u. poln. zum Tr. Mt. 171-176, per Septbr.-Oktbr. zum Transit Mt. 185, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mt. 183,00.
Gerste: gr. loco mt. Mk. 130-146.
Rüben per 1000 Kilogramm Mt. 260.
Spiritus: loco pro 10000 Liter 9/10 kontingent. Mt. 71,50 nichtkontingent. Mt. 52,00.
Raps per 1000 Kilogramm Mt. 255-260.

Königsberg, 3. September 1891. Spiritusbörsen. (Telegraphische Dep. von Portarius & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter 9/10 loco kontingent Mt. 72,50 Brief, unkontingent Mt. 51,00 Brief.
Berlin, 3. September. (T. D.) Russische Rubel 215,50

Ein junger Mann in d. 20 Jahr., unverb., ev., Sohn anst. Elk., Gymnas. besucht, 7 Jahre bei d. Landwirtschaft gew., sucht v. sof. Beschäft. in irgend welcher, geogr. Fach, i. d. Stadt o. a. d. Lande bei best. Anspr. d. Gest. Dff. u. 4701 d. Exp. d. G. A. Ges. w. w. v. Gef.

Ein erfahre. Landwirth
44 Jahre alt, ev., verheirath., 2 Kinder 23 Jahre beim Fach, 12 Jahre selbstständig gewerthafter, sucht eine Administration ohne festes Gehalt; nur auf Lantime, von der Einnahme über d. Landschaft oder auch nur vom Reinertrage. Gest. Dffert. unter Nr. 4681 werden durch die Exped. d. Gef. erbeten.

Junger, evangl., musikalischer seminariell. gebildeter Lehrer mit bescheidenen Ansprüchen, erhält folgende Stellung bei einem Knaben von 8 1/2 Jahren auf dem Lande. Derselbe soll den Knaben bis Ostern n. J. für die untersten Klassen des Gymnasiums vorbereiten und erhalten junge Lehrer, welche bis dahin auf Anstellung warten, den Vorzug. Familienanschl. Beding. Meldungen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 4682 durch d. Exped. d. Gef. erb.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche per 15. d. Mt. einen tüchtigen (4691)

Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Meldungen nebst Photographie und Gehaltsansprüchen sehr umgehend entgegen.

Max Altmann
Briefen Westpr.

3. J. Rente auch ohne Facht., m. 400 u. 500 Mt. Kautions, u. 1. j. Mann- u. 15. Bünftler für ein Hotel, mit 1000 Mt. Kautions, sucht Bureau fortuna, Bromberg, Bahnhofstr. 55. 2 Matr. erforderlich. (4702)

Einen Compagnon
mit 5-6000 Mk. Einlage, für ein Getreide-Geschäft, sucht J. Possivan, Bromberg, Bahnhofstr. 55. Matr. erforderlich. (4703)

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich v. sof. Antritt einen jungen Mann. Dfferten nebst Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet (4715) Bänder Selo, Brechlau.

Ein Buchbindergehilfe
mit Goldschnittmachen und Handergolde etwas betraut, sofort auf dauernde Arbeit gesucht von L. Pasert, (4698) Rummelsburg a. i. Bom.

Ein unverb. gebildeter (4686) Inspektor Sohn ein. Gutbesitzers, ev. Konf., der poln. Sprache mächtig, 9 Jahre i. Fach, sucht möglichst selbstständige, dauernde Stellung. A. Schneider, Dom. Praylubie bei Schützig.

Zwei Gesellen u. einen Lehrling sucht von sofort in Lewandowski, Schmiedemeister, Schönlsee Bvr.

Ein Färbergelelle
mit guten Kenntnissen sucht von sofort dauernde Stellung. Dfferten unter L. K. 632 an Rudolf Mösse, Königsberg i. Pr. (4707)

Per sofort oder 1. Oktober wird ein unverb., mit besten Zeugniss, verschieener Gärtner

gesucht; derselbe muß zugleich Diener sein. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 4713 an d. Exp. d. Gef. erb.

in älterer Knabe, mit guter Handschrift, findet gegen monatliche Vergütung in meinem Comtoir Beschäftigung. (4686) Adolph Gutzkow, Marienwerderstr. 51

Eine erprobene Hotel-Wirthin (6 Jahre in einer Stelle) sucht zum 15. October d. J. anderweit Stellung als Solche oder als Wirthin in einem bürgerlichen Haushalt. Gef. Dff. werden unter Nr. 4694 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. October d. J. sucht eine im Kochen tüchtige Wirthin bei einem Gehalt von 200 Mark. Dom. Sławianowo bei Kleszyn. Nähere Auskunft über den Wirkungskreis brieflich. (4705)

Eine erfahrene Meierin wird zum 1. October d. J. gesucht. Dfferten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 4676 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Für das Comtoir meiner Kurzwaaren-Fabrik suche per 1. October ein junges Mädchen mit schöner Handschrift. Der Bewerbung sind Angaben früherer Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Verächtigung freier Station beizufügen. Gust. Oscar Laut, Graudenz.

Der deutsche Katholikentag in Danzig.

Wir kommen noch einmal auf die am Dienstag gepflogenen Beratungen zurück; zunächst auf den in der „geschlossenen Versammlung“ verhandelten Bericht der „Sektion für die römische Frage“.

Es ist Pflicht der Fürsten und Völker, so führte er im Wesentlichen aus, dafür zu sorgen, daß der älteste Thron wieder hergestellt und das Eigentum dem hl. Stuhle zurückgegeben wird.

Die 38. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spricht abermals die auch durch die meisten Ereignisse begründete und bestätigte Ueberzeugung aus, daß die Wiederherstellung der territorialen Souveränität des heil. Stuhles für die Selbstständigkeit desselben und für seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche eine unabwendbare Notwendigkeit ist, und daß jede von Gott gefehrte weltliche Gewalt in wohlverstandener eigener Interesse und zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschaftsordnung handelt, wenn sie die vom hl. Stuhle erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich unterstützt.

Die zweite Erklärung lautet: „Die 38. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die dem hl. Stuhle gebührende Weltstellung immer mehr zur Anerkennung gelangt, und ist überzeugt, daß diese Weltstellung zur Aufrechterhaltung des Friedens, sowie zur Vermittlung der widerstreitenden Interessen der Völker und der Gesellschaftsklassen dasjenige leisten werde, was weltliche Macht nicht vermögen.“

Nachmittags um 3 Uhr fanden Ausschüßungen statt und gleichzeitig eine Generalversammlung der Vincenzvereine, beide sehr schwach besucht, so daß von mehreren Seiten der Wunsch geäußert wurde, den Vincenzverein in einer der nächsten Generalversammlungen noch einmal zu empfehlen.

Am so besuchter war die für die polnischen Teilnehmer des Katholikentages sehr zweckmäßig eingerichtete öffentliche Versammlung. Der Saal des Schützenhauses war dicht gefüllt, die Centrumsführer hatten sich eingefunden und unter vielen anderen Gästen auch der Bischof von Culm, um auf die Bitte des Leiters der Versammlung, Sektors Graf Willekt der Versammlung seinen Segen zu geben.

Der Saal des Schützenhauses war dicht gefüllt, die Centrumsführer hatten sich eingefunden und unter vielen anderen Gästen auch der Bischof von Culm, um auf die Bitte des Leiters der Versammlung, Sektors Graf Willekt der Versammlung seinen Segen zu geben.

Am Abend fanden noch ein Kommerz der katholischen Studentenvereine und eine Festversammlung des katholischen Gesellenvereins statt, die, wie das „Westpr. Volksblatt“ mittheilt, auf das Gelingenste verliefen.

Der Mittwoch begann mit einem Hochamt in der Nikolaikirche und Sitzungen der Ausschüsse im Schützenhause. Um 10 Uhr trat die „geschlossene Generalversammlung“ zusammen; die Zahl der Teilnehmer betrug nach dem im Laufe des Tages herausgegebenen Verzeichniß über 1000.

Nachmittags um halb zwei Uhr fuhr ein 5 Dampfern gegen 1100 Personen auf die Höhe. Nach ihrer Rückkehr begann die öffentliche Generalversammlung. Vom Bischof Dr. Korum aus Trier war ein Danktelegramm eingelaufen, von der Witwe Windthorst's eine telegraphische Begrüßung.

Der Redner trat der Abg. Dr. Lieber auf, der eine Gedächtnisrede auf Windthorst hielt. Er erinnerte, wie die „Danziger Zeitung“ berichtet, an die letzte Generalversammlung in Coblenz, in der Windthorst gebeten habe, wenn er in der nächsten Versammlung nicht mehr erscheinen werde, ihm ein treues Andenken zu bewahren.

Aus der Provinz.

S Aus dem Kreise Kulm, 2. September. Auch hier wird über Mangel an Hühnern geklagt. Die zur Stadt gebrachten Rebhühner sind noch nicht vollständig angewachsen; man zählt auf dem Markt 70 Pfennig für ein Rebhuhn.

Thorn, 2. September. Für die am 28. September beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Hotelbesitzer Ray, Stadtrath Ritter, Gymnasialdirektor Haupt, Gymnasiallehrer Bensener, Oberpostassistent Morich von hier, Professor Augustin und Kaufmann Frenzner aus Böbau, Rechtsanwalt Waldstein aus Strasburg, Gerichtsfretär Jozłowski aus Neumarkt, die Kaufleute Jagodzinski aus Sadinken und Alberti aus Kulm, Steuerinspektor Schlichting aus Kulm, Gutsverwalter Bonus aus Mignau, die Administratoren Libbert aus Domäne Strasburg und Löwe aus Targowisko, die Gutspächter Hoffmann aus Karlsberg und Lind aus Wardengowo, Obersteuerkontrolleur Heumann aus Schönlau, Amtsvorsteher Schille aus Butowitz, Brauereibesitzer Sprenger aus Briesen und die Gutsbesitzer Krause in Kamlanten, Malowski in Kauernick, Graf v. Alvensleben aus Dirschow, Kaufmann aus Schönlau, Sträubing aus Seyde, Stäwe aus Kobatowo, v. Wolff aus Gronowo, v. Schack aus Tuszewo.

ei St. Gylan, 2. September. Auf dem Bahnhof der neuen Infanterie-Kaserne ist eine Bekanntmachung angebracht, laut welcher Arbeitern, welche sozialdemokratischer Nutriebe verdächtig sind, mit sofortiger Entlassung gedroht wird.

Marientwerder, 2. September. Bei der Inspektion unserer Unteroffizierschule durch den Inspektor der Infanterie-Schulen sind von diesem von jeder Kompagnie zwei Gefreite zu Unteroffizieren befördert worden.

Niederzehren, 2. September. Die Diebstähle nehmen sich in erschrecklicher Weise. Auf dem Gute P. ist einer Justmannswitwe ein großes Schwein gestohlen und ein herrschaftliches Schaf auf dem Felde geschlachtet worden.

Schweg, 2. September. Soeben durchläuft unsere Stadt die Kunde, daß der Sekretär am hiesigen Amtsgericht, Herr Mantuffel, sich erschossen habe.

S Aus dem Kreise Schweg, 2. September. In dieser Woche beginnen schon viele Landwirthe, die leichteren Boden besitzen, mit der Herbstbestellung, um möglichst früh den Roggen in die Erde zu bringen, da auch die letzte Ernte wieder beweisen hat, daß auf leichteren Bodenarten frühe Saat sehr vortheilhaft ist.

J Zempelsburg, 1. September. Am Sonnabend gegen Abend brannte in Schanzendorf das Scheunen- und Stallgebäude des Kolonisten R. mit der ganzen Ernte nieder.

J Danzig, 2. September. Die Spezialektats für das städtische Schlachthaus und den Viehhof sind fertig gestellt und werden euer demnächst stattfindenden Stadterordneten-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Heiligenbeil, 1. September. Bei der vom landwirthschaftlichen Verein veranstalteten Fällens-Aktion wurden Durchschnittspreise von 230 Mk. bezahlt; einzelne Thiere kamen auch über 400 Mk., für das theuerste, ein schwarzes Hengstfohlen, wurden 465 Mk. bezahlt.

Meidenburg, 1. September. Ein wahres Ungeheuer von Borstenvieh hat ein hiesiger Fleischermeister durch eine einjährige Raft gezogen. Das Ungeheum wog 8 1/2 Centner, und obwohl von Spekulanten dem Eigenthümer 345 Mk. geboten wurden, zog er vor, es selbst zu schlachten und wird sicherlich dabei einen noch höheren Preis erzielen.

Pillau, 2. September. Zum Pfarrer der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde ist der bisherige Pfarrverweser Herr Kehler gewählt worden.

Posen, 2. September. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig und Inspektor der 1. Armee-Inspektion, traf in vergangener Nacht von Breslau kommend hier ein und setzte nach einem Aufenthalt von 40 Minuten die Reise nach Westpreußen fort. Ein Empfang auf dem Bahnhof fand nicht statt.

10. Fort.]

Folkert Künstler.

[Nachdr. verb.]

Eine friesische Erzählung von A. Püttsburg.

Lange vor Tagesanbruch war Hille Anna indessen wieder wach, aber die Ruhe hatte ihr wohlgethan, sie konnte wieder denken und ihre Pläne entwerfen. Nachdem sie klar erkannt, daß sie mit ihrem Kinde in diesem Hause bleiben müsse, daß für sie in der weiten Welt an einem anderen Orte kein Platz war, gab es nicht viel mehr zu überlegen.

Sie wußte, Bernd Coordes wurde am kommenden Morgen manches von dem vergessen haben, was sich am vorhergehenden Abend zugetragen. Ihr kam ein Gedanke, daß er vielleicht im nüchternen Zustande die Vorwürfe wiederholen werde, die er ihr gemacht. Dennoch verhehlte sie sich nicht, daß ihr schwere Tage bevorstünden und schon der kommende Abend eine Wiederholung des nächtlichen Spektakels bringen könne.

Allein würde sie ihn nicht fürchten, denn der Trunk hatte den Müller geschwächt, während ihre physische Kraft sich, trotz aller Seelenleiden, vollständig erhalten hatte. Aber die Sorge, ob ihr Kind in einem neuen Anfall von Wuth vor dem eigenen Vater gesichert sei, ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Als es Tag geworden war, verließ sie, während das Kind noch schlief, leise ihr Versteck. Sie ging in die Küche, um ihre Werktagskleider zu holen. Auf Socken glitt sie durch's Haus. Wenn Bernd Coordes sie noch in der Kleidung des vorhergehenden Tages sah, würde ihn vielleicht die Erinnerung kommen, und sie mußte einweisen vermeiden, dieselbe zu wecken. Im Vorbeigehen wusch sie sich an der Pumpe, und das eiskalte Wasser erfrischte sie.

Leise öffnete sie die Küchentür und steckte vorsichtig den Kopf durch die Spalte. Dann that sie ein paar Schritte vorwärts. Bernd Coordes lag angekleidet in seiner Bettstelle und schlief, wie ein lautes Schnarchen verrieth, tief und fest. So konnte Hille ihren Fünfschaftsrock und ihre Schürze nehmen und sich damit entfernen, um sich draußen umzukleiden. In kurzer Zeit hatte sie das Staatskleid mit der hellen Jacke und dem dunkelblauen Rock vertauscht und ging, nachdem sie sich überzeugt, daß Geeske noch ruhig schlief, an ihre tägliche Arbeit. Arbeiten mit den Gefühlen in der Brust, mit der Todesangst im Herzen!

Hille Anna hatte sich in jener entsetzlichen Nacht nicht darüber getraut, daß schlimme Tage für sie kommen würden, aber die gehegten Befürchtungen waren doch nur das schwache Abbild einer grauenvollen Wirklichkeit. Im Hause des Müllers gab es fortan keine Stunde des Friedens mehr.

Anfangs hatte Bernd Coordes zwar nicht die empörenden Anklagen, die er auf das schuldlose Haupt seines Weibes gehäuft, wiederholt. Schlimme Nachrichten kamen von Eggehörn, wohin man Folkert Künstler noch in der Nacht gebracht und von denen die erste seinen Tod meldete.

Gestorben war er freilich nicht, aber er schwebte doch wochenlang zwischen Tod und Leben, und der Müller mußte jeden Tag fürchten, daß der Augenblick eintreten würde, der ihn zum wirklichen Todtschläger machte.

Die Angst, die Unruhe, die sich auch nicht im Brantwein ertränken ließ, bewirkte doch vorübergehend eine Veränderung in dem Wesen des Müllers. Bernd Coordes ging mit finsternem Antlitz schweigend umher. Mit Hille Anna redete er kein Wort, aber er beobachtete sie unablässig mit argwöhnischen Blicken, und da mochte ihm die Sorge und Angst, in welchem sie um den Künstler schwebte, und die er sich in seiner Weise deutete, nicht entgehen. Noch gelte ihm ihr Schrei in den Ohren: „Folkert! Folkert! Herr Jesus, er hat ihn erschlagen!“ Und dann Taalkes Worte, die sie ihm zugerannt, als man ihn fortgeführt: „Sieht Nicht auf Hille, Bernd Coordes!“

Der Müller hatte seit dem Tage, wo Fentje Anna Wde begraben wurde, den Brantwein nicht angerührt, aber an demselben Tage, wo sein Knecht ihm die Nachricht brachte, daß der Doktor gesagt habe, der Künstler werde wieder auf die Beine kommen, fing er von Neuem an, der alten Leidenschaft zu fröhnen. Zwar trank er nicht mehr den ganzen Tag, er kam oft zur Besinnung, aber für seine Frau war es noch schlimmer als früher. Er hörte nicht auf, sein Weib mit den schmachtendsten Anschuldigungen zu überhäufen. Hille Anna zeigte seiner Ungerechtigkeit gegenüber eine bewunderungswürdige Ruhe. Seit der Stunde, wo man ihr gesagt, daß Folkert Künstler leben werde, war es wie eine Erlösung über sie gekommen, sie glaubte sich nun gegen alle Schicksalsschläge gestärkt, die sie noch treffen könnten. Er lebte, und Geeske war nicht das Kind eines Mörders. In diesem Gedanken gipfelt Alles, was sie noch vom Leben erhofft und begehrt.

So hatte Hille Anna gedacht, und es war ein schöner Traum, in den sie sich eingewiegt, dem aber schnell genug ein furchtbares Erwachen folgte. Denn kam hatte die Nachricht, daß Folkert Künstler auf dem Wege zur Besserung sei, sich bestätigt, als auch schon der Sturm losbrach, der sich über ihrem Haupte zusammengezogen hatte.

Der Winter kam vorzeitig mit einer strengen Kälte, wie die ältesten Leute sie erlebt zu haben sich nicht erinnerten. Die Welt war in ein endloses Weiß gehüllt. Schnee lagerte auf den Dächern, lastete auf den Zweigen der Bäume, daß sie sich schwer herablenkten, und die Sonne war am Tage vergebens bemüht, die prächtigen Eisblumen von den Fenstern zu pflücken. Ihre gelblichen Strahlen hatten der schneidenden Kälte gegenüber ihre Kraft verloren. Der Verkehr mit der Außenwelt war für das Dorf und sein Umgebung vollständig abgeschnitten; man sah tagelang außer Hagen und Rebhühnern, die sich in die Nähe menschlicher Wohnungen, sogar in die Hausgärten wagten, um den Hunger zu stillen, kein lebendiges Wesen. Die Menschen hockten um den Feuerherd, die starren Glieder zu erwärmen, und die zinnernen Krüge mit Bier und Warmbier kreisten eifrig in der Runde, um

dann wieder neu gefüllt in die Kasse an das Feuer gestellt zu werden. Dabei aber wurde geschwagt, gelacht, geraucht, getrunken, die Spinnräder schnurrten, und das Wasser in dem Kessel über dem Feuer sang trauliche Weisen. So machte sich die winterliche Strenge nicht allzufühlbar.

Nur im Hause des Müllers drückte die Abgehebenheit von der Welt wie eine schwere Last. Auch sonst war gewiss wenig Verkehr in der Mühle, aber ab und zu war doch ein Mensch gekommen, und wenn es nur ein herumziehender Bettler gewesen wäre. Jetzt würde aber auch ein solcher nicht den Weg durch den fuhohen, stellenweise zu Hügeln zusammengewachsen, oben hart gefrorenen Schnee genommen haben, auch nicht einmal mit der Aussicht auf einen gewöhnlichen Lohn.

Da saßen sie nun Tag für Tag in der Küche beim Feuerherd, der Müller, sein Weib und das Kind. Knecht und Magd hatten draußen in den Ställen zu thun, und wo ihnen Zeit blieb, standen sie beisammen, um hier von dem kommenden Frühling zu schwärmen, wo sie diesem Hause, das ihnen nichts weiter als gutes Essen und Trinken bot, den Rücken kehren wollten, um sich anderweit einen Dienst zu suchen.

In der Küche aber, wo der Müller und die Frau beisammen saßen, wurde kein Wort laut; nur ab und zu hörte man die Stimme der kleinen Gesske, die, mit einer Arche Noah spielend, irgend eine Frage an die Mutter richtete und nach kurzem Bescheid schweigend ihre kindliche Beschäftigung wieder aufnahm. Bernd Coordes saß, den Kopf in die Hand gestützt, und starrte mit finsternem Gesicht in die qualmende Gluth des Kesselfeuers. Hilke Anna spann und spann, als wäre es um's tägliche Brod; die Finger zupften die feine Heede und das Rad schnurrte gleichförmig unter dem rastlosen Tritt ihres Fußes. (F. f.)

Verchiedenes.

— Im deutsch-afrikanischen Schutzgebiete Togo interessieren sich jetzt auch die Eingeborenen für deutschen Schulunterricht. Zum Zwecke der Errichtung einer deutschen Schule ist kürzlich seitens des Hauptlings Ameba und seiner Familie dem kaiserlichen Gouvernement ein Beitrag von 1000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

— Die Verantwortlichkeit für Prekerzeugnisse wird fast Tag für Tag durch erntliche Fälle illustriert. Der folgende, neueste Fall, allerdings mit einem für die Beklagten günstigen Ausgang, wird der „Köln. Volksztg.“ aus Düsseldorf gemeldet: Ein Zeitungsbote hatte die Broschüre über Warners „Safte-Cure“, welche der von ihm ausgetragenen Zeitung beigelegt war, verbreitet, wodurch er sich der Anpreisung von Geheimmitteln schuldig gemacht haben sollte. Der Beschuldigte meinte, dann müßte man auch jeden Postboten bestrafen, der ähnliche Dinge täglich bestelle. Die Strafkammer nahm an, daß dem Angeklagten der Inhalt der Broschüre nicht bekannt war, was zum Thatbestand der Strafbarkeit erforderlich ist, und er-

kannte auf Freisprechung. Ein Dienstmann, welcher die Broschüre von Haus zu Haus getragen hatte, wurde unter derselben Voraussetzung ebenfalls freigesprochen.

Entscheidungen und Verfügungen.

— [Streite als Grund der Nichtlieferung.] Ein Kaufmann, der eine bestimmte Lieferung, z. B. die Kohlenlieferung für eine Fabrik, übernommen hat, kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 15. Juni 1891 sich dem Entschädigungsanspruch wegen Nichtlieferung gegenüber nicht ohne Weiteres darauf berufen, daß ihm eines Arbeiterausstandes wegen die Zufuhr ausgeblieben sei. Es bleibt zu prüfen, ob derselbe nicht schon dadurch die einem Kaufmann obliegende Sorgfalt und Vorkehrung verlegt hat, daß er sich nicht rechtzeitig mit dem zur Vertragserfüllung erforderlichen Kohlenquantum versehen, und ob er auch auf die Möglichkeit eines Streites Rücksicht genommen hat.

— [Wassereinnahme.] Eine Fabrik, welche das für ihren Betrieb erforderliche Wasser einem bestimmten Wasserlauf entnimmt, darf das gebrauchte Wasser, wie das Reichsgericht in einem Urtheil vom 20. Juni d. J. ausführt, einem anderen Wasserlauf nicht in dem Maße zuführen, daß durch diese Vergrößerung der natürlichen Wassermenge die Abzweigungen benachteiligt werden. Ein Grundstückbesitzer, der eine solche Schädigung nachweist, hat nicht nur gegen die Fabrik Anspruch auf Schadensersatz, sondern er kann auch beantragen, daß derselbe die übermäßige Wasserzuführung für die Zukunft bei Strafe untersagt wird.

— [Gemeindebesteuerung bei doppeltem Wohnsitz.] Wenn ein Beamter, Kaufmann oder Gewerbetreibender, den sein Dienst oder Beruf nöthigen, an einem bestimmten Orte seinen Wohnsitz zu nehmen, für seine Familie eine Wohnung in einer benachbarten Großstadt nimmt, in welcher diese sich ständig aufhält, und wenn er seine Familie derart regelmäßig besucht, daß er wöchentlich einige Male bei derselben übernachtet, so ist nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 29. Mai 1891 das Vorhandensein eines doppelten Wohnsitzes anzunehmen. Wegen des doppelten Wohnsitzes ist in solchen Fällen auch die Gemeindebesteuerung in beiden Gemeinden begründet. Für die Veranlagung ist dabei der Grundlag maßgebend, daß einer jeden der beiden Wohnsitzgemeinden die Hälfte des Einkommens zur Besteuerung zufallen.

Eingekandt.

Endlich nach langem Harren sind nun auch die Wiesenflöhe in mehreren Gegenden in Schöneich von dem verderblichen Wiesenwasser befreit. Diese Wiesen — von einigen hundert Morgen Flächeninhalt — waren infolge des anhaltenden Weichselhochwassers durch den Wasserzufluß von der Höhe seit Ende Juni sechs lange Wochen ununterbrochen überschwemmt. Den Schaden, der uns dadurch entstanden, kann sich Jedermann vorstellen. Das Vieh hat sich die ganze Zeit auf einigen Hügel und den Stoppeln kümmerlich durchzuhungern müssen; um die Hügel zu erreichen, mußte es die moorartige Wege bis an den Bauch durchwaten. Für den Winter wird das Futter ebenfalls sehr knapp bemessen sein, denn vom ersten Schnitt mußte jeder in aller Hast nehmen, was zu bekommen war, viele Hanien trockenen Feues wurden durchkühlt, einiges wurde halb trocken und auch noch grün bereingefahren. Aus dem zweiten Schnitt kann auch nichts mehr werden,

da die Wiesen gänzlich ausgefaßt sind; höchstens kann man hoffen, daß die Wiesen zum Winter noch etwas abtrocknen und begrünen werden, denn das Wasser ist in den Gräben bedeutend gefallen. Dieser Umstand hat weitestlich dazu beigetragen, daß, nachdem das Weichselwasser zurückgetreten, von sämtlichen unterhalb liegenden Abzweigungen auf unser Ansuchen die sofortige Krantung des Hauptgrabens bereitwillig bewirkt wurde, auch von denen, die dadurch keinen Nutzen hatten, aber die Nothwendigkeit empfanden. Es ist Thatsache, daß die geschädigten Uebelstände sich von Jahr zu Jahr verschlimmern, und es wäre wohl eine dauernde Grundsteuerermäßigung für derartig gelegene Ländereien gerechtfertigt. Einige der Geschädigten.

Königsberg, 2. September. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Niebenjahn. Zustand. Mt. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 17 inländische, 365 russische Waggons. Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 119 Pf. und 121 Pf. 190 Mt. (80% Sgr.), 117 Pf., 124 Pf. 195 Mt. (83% Sgr.), 125-26 Pf. 205 Mt. (87 Sgr.), 126 Pf. 197 Mt. (83% Sgr.), hunder 127-28 Pf. 190 Mt. (80% Sgr.), 118 Pf. 196 Mt. (83% Sgr.). Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) unverändert, 110 Pf. 190 Mt. (76 Sgr.), 119 Pf. 202 Mt. (80% Sgr.), 118 Pf. befest 204 Mt. (81% Sgr.), 121-22 Pf. 205 Mt. (82 Sgr.), 119 Pf. 210 Mt. (84 Sgr.) pro 120 Pfund holländisch. Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, große 122 Mt. (42% Sgr.). Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) flau, 115 Mt. (28% Sgr.), 120 Mt. (30 Sgr.), 123 Mt. (32 Sgr.). Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) grüne 200 Mt. (90 Sgr.).

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 6087.

Die Pflege der Haut macht es dem Menschen zur Pflicht, sich zur Reinigung des Körpers stets einer milden, feineren Seife zu bedienen, und die geeignetste hierzu ist die auf Veranlassung medizinischer Autoritäten neu eingeführte **Doerings Seife mit der Aule**. Als eine, allen Anforderungen entsprechende Toilette-Seife ersten Ranges, von lieblichem Parfüm und geringem Verbrauch, ist sie eminenten Einfluß auf Geschmeidigkeit und Schönheit der Haut, verhindert frühzeitiges Erschlaffen und Bildung von Runzeln und wird von Seiten der Aerzte als absolut unschädlich und reizlos anerkannt, allen Müttern zum Waschen der Säuglinge und Kinder angelegentlich empfohlen. Für die zarte Jugend sowohl, als auch für Personen mit sehr empfindlicher Haut giebt es kein zu trügerliches, milderes Waschmittel als **Doering's treffliche Toilette-Seife**, die zu dem billigen Preise von 40 Pf. per Stück erhältlich ist in Geraudenz bei **F. Kysar**; **P. Schirmacher**, Straßemarkt 30; **W. Zielinski**, Alte Straße 5; Engros- u. Verkauf **Doering & Co., Frankfurt a. M.** (3648).

Engelsburg. Sonntag, den 6. cr. 10 Uhr, Gottesdienst, Hr. Pred. Gehrt. **Wilsdorf.** 15. Sonntag u. Trin. Vorm. 1/10 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden und heil. Abendmahl. Herr Pr. Gesske.

Walldorf. Sonntag, den 6. d. Mtz., 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Pred. Diehl.

Krieger-Vererein Garnsee.

Sedan-Fest Sonntag, den 6. d. Mtz.

Ausmarsch nach dem Walde 2 Uhr Nachmittags; daselbst Concert und Tanz. — Entree für Nichtmitglieder pro Person 25 Pf., Familien 50 Pf. Abends Nachfeier im Vereinslokale nur für Mitglieder. (4412)

Bekanntmachung.

Die Kantine der unterzeichneten Abtheilung soll vom 1. October 1891 ab anderweit verpachtet werden. Bewerber wollen bis zum 15. d. Mtz. bezügliche Offerten der Abtheilung einreichen. (4624)

Repositorien, Utensilien etc. werden zur unentgeltlichen Benutzung überwiesen. Die Bedingungen können von der Abtheilung gegen 1 Mt. Kopialien bezogen werden.

Allenstein, den 2. September 1891. **Königliche 2. Abtheilung Westpr. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16.**

Pflanzen-Offerte!

Zur Herbstpflanzung 1891 und Frühjahrspflanzung 1892 stellen wir hiermit zum Verkauf: (4602)

- 263 Hundert Eichen, *Quercus pedunculata* (Ganz- und Halbheifer),
- 50 Hundert Eichenstummel, *Quercus pedunculata*,
- 85 Hundert Eichen, *Quercus rubra* (Ganzheifer),
- 175 Hundert Eichen, *Fraxinus exelsior* (Ganzheifer),
- 113 Hundert Graueichen, *Fraxinus pubescens* (Ganzheifer),
- 100 Hundert Ahorn, *Acer negundo* (Ganzheifer).

Bestellungen resp. Anfragen hierauf wolle man an das unterzeichnete Forstamt richten.

Aleinig an der Ober, den 30. August 1891. Fürstlich A. Radziwill'sches Forst-Amt. Sonntag.

Altenburgische **Bauschule Roda** Bauhandw., u. Tischler Dir. Scheerer.

In Schochau bei Rehden hat sich ein herrenloses Schwein eingefunden. Dasselbe ist abzuholen gegen Erstattung der Injections- und Futterkosten. (4461)

Die landwirthschaftliche Winterschule

in Verbindung mit der **Landwirthschaftsschule in Marienburg Wpr.**

Beginnt ihr Semester Donnerstag, den 15. October, Morgens 8 Uhr, und beendet den Kurus Oftern 1892.

Aufnahme finden Schüler vom 16. Lebensjahre an. Anmeldungen nimmt der Ordinarius der Schule, (4601)

Herr Landwirthschaftslehrer Patzig in Marienburg entgegen, der auch zu jeder Auskunft bereit ist. Der Unterricht erstreckt sich auf Deutsch, Rechnen, Feldmessen und Niveliren, Landwirthschaftslehre, Thierheilkunde, Gesetzeskunde, Geschichte, Geographie, Chemie, Physik, Botanik und Zoologie. Lehrplan und Schulordnung werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Offerte auf sofortige und spätere Lieferung (4666) **Prima Stettiner Portland-Cement, Marke Grislow, Dachpappen in bester Qualität, Chamottesteine und Chamottethon, Ziegel, schlesischen Stüdtalk, Trottoirklinker, Verblendsteine, 1/2, 3/4 u. 1/4 Steine in rother und dunkler Farbe, sowie sämtliche anderen Baumaterialien zu billigen Preisen und guter Bedienung ab Lager sowie ex Schiff oder Kahn. C. L. Grams, Danzig, Hundepasse 103.**

Manitoba-Saatweizen diese im Ertrage lt. vielen Anerkennungen unerreichbare Sorte, — 20 bis 30 Ctr. per Morgen je nach Bodenqualität — winterhart, von landwirthschaftl. Autoritäten als besser aller Nothweizen anerkannt; feinste Saat 100 Kilo 40 Mt., 5 Kilo 20 Mt. — **Mediterranean Pearl-Weizen**, neue nordamerikanische Sorte für schw. Boden, winterfest, Ertrag Manitoba gleich 100 Kilo 40 Mt., 5 Kilo 20 Mt. **Prinaer Stauden**, sowie **Elbthal-Saatroggen** (nach Tagespreis) vers. (4483) **E. Berger, Int. Saatgeschäft, Köhlschenbroda-Dresden.**

Museum.

Das Alterthums- (archäologische) Museum der Stadt **Granden**, Nonnenstraße Nr. 5, ist den Besuchern an jedem Sonntag nach dem Monatsersten, Vormittags von 11-1 Uhr, unentgeltlich geöffnet. (1378) Personen, welche wünschen, es außer dieser Zeit zu besuchen oder besondere Gegenstände darin zu besehen, belieben sich dieserhalb zuvor an den Unterzeichneten zu wenden.

C. Florkowski, Conservator. Grabenstraße Nr. 24.

Ich warne jeden Menschen, meiner Ehefrau **Therese Woczyński** geb. Klein etwas auf Conto zu verkaufen, da ich für nichts aufkomme. (4568) **Carl Woczyński**, Landbriefträger in Czermnik Westpr.

Der Knecht **August Friedrich Libyke** ist mir am 26. v. Mtz. heimlich aus dem Dienst entlaufen, unter Mitnahme seiner Sachen, die er sich mittels Einbruchs verschafft. (4656) Ich warne vor Aufnahme des v. Libyke, da ich seine Zurückführung in den Dienst und demnächstige Bestrafung beantragt habe. **M. Templin**, Besitzer, Kgl. Buchwalde bei Zablonowo.

77 Winterschafe zur Zucht, verkauft wegen Einschränkung der Schäferei **Wittowo** bei Schwirfen, Bahnstation Culmb. (4453)

Mein sehr günstig am Markt in einem Echaus gelegenes (4603)

Geschäfts-Lokal nebst Privat-Wohnung, in welchem seit 40 Jahren ein Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damenkonfektionsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben ist, will ich anderer Unternehmungen halber möglichst von sogleich unter günstigen Bedingungen verpachten. Die Geschäftsräume eignen sich auch zu jedem anderen Geschäft. **Moris Fürstenberg, Rauenburg in Pomm.**

Ein Materialgeschäft mit Hotel und Restaurant verbunden, ist vom 1. October cr. krankheitshalber sehr billig zu verpachten. Zur Uebernahme der Baaren und Utensilien sind 2500 Mt. erforderlich. Gest. Offerten werden brieflich unter Nr. 4660 durch die Expedition des Gefälligen erb.

Hotel-Verkauf. Ein hoch- und rentabl. Hotelgrundstück in lebhafter Kreisstadt mit höher. Schulen und Unternehm. halber sofort an zahlungsfähige Käufer abzutreten. Offerten unter Nr. 4672 durch die Expedition des Gefälligen erb.

Gutsverkauf. Ein Gut in Litauen, Nr. Gumblinen, 664 Morgen groß, gut Boden, nahe der Chaussee, 1/2 Mt. v. d. Bahn, 1 1/2 Mt. von der Stadt, 22 Jahre in einer Hand, soll wegen Alter d. Bes. mit voller Ernte und reichl. Inventar von sogleich verkauft werden. Kaufpreis 40 000 Thaler, Anzahl. 10 000 Thaler. Gest. Offerten unter Nr. 4673 durch die Expedition des Gefälligen erb.

13-14 000 Mt. zu 5% gesucht a. e. Bestimmung z. sicheren Stelle. Offerten u. X. Z. a. d. Exped. d. **Wagat-Zeitung, Marienburg Westpr.**

Ein Verheirath. Wirthschafter. 31 Jahre alt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen z. 1. October od. Martini anderweitige Stellung. Gefällige Off. unter **E. B. 100** postlagernd **Löblau Westpr.** erbieten. (4565)

Sohn eines Landwirths 7 Jahre beim Pächter, sucht Stellung auf einem Gute, unter Leitung des Prinzipals. Offerten mit Gehaltsangabe erbittet **E. Jäger, Gutsbesitzer, Stuttgart, Kr. Danau.**

Ein evangel., musikalischer, sehr natürlich gebildeter, anspruchsloser

Lehrer oder Lehrerin bei 4 Kindern vom 1. October gesucht. Zeugnisse erbeten. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. 1891 postlagernd **Loebau Westpr.**

Ein in der Material-, Schank- und Eisenbranche erfahrener und gewandter **Geschäftsmann** dem die Leitung eines ca. 80 000 Mark Umsatz erzielenden Geschäfts bei Cautionsstellung übertragen werden soll oder der auch dasselbe pachten will, richte seine Anfrage behufs Unterhandlung unter Nr. 4338 an die Exped. des Gefälligen

Ich suche einen vereideten **Geometer** zu einer Parzellierung von ca. 1000 M. **Sipiorh bei Rakel, den 1. September 1891. A. See bagel.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche von sofort einen durchaus tüchtigen, flotten (4613)

Berfänger

der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Photographie beizufügen.

B. M. Bernstein's Sohn **Nennmark Wpr.**

Für mein in **Nowaraglaw** neu eröffnetes Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per 15. September eventl. 1. October einen tüchtigen, flotten, der deutschen und polnischen Sprache mächtigen (4638)

Berfänger. **Julius Levy jun., z. B. Onelen, Bierstraße 1.** (4584)

Einem tüchtigen **jungen Mann** mit guten Zeugnissen suchen für unser Feder-Geschäft per sogleich. **Abraham Jacobsohn Söhne, Graubohn.**

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, soliden **jungen Mann** derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Meldungen mit Zeugnissen. Gehalt 400-450 Mt. (4633) **E. v. Tadden, vormals J. Filbrandt, Dirschau.**

Zwei junge Leute der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem Colonial- und Destillations-Geschäft per 1. October Stellung. **A. Gremczynski, Rakel (Maz.)**

Geschäftsöffnung.

Einem geehrten Publikum der Stadt
Briesen und Umgegend
beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen, daß
ich mit dem heutigen Tage im Hause
der Frau M. Lewin

67 Grünstraße 67

ein Fuß-Geschäft

eröffnet habe. — Langjährige Thätigkeit
in dieser Branche legt mich in den Stand,
jeder Anforderung zu genügen, auch
sichere ich der mich beehrenden Kund-
schaft streng reelle Bedienung und bil-
lige Preise zu. (3094)

Bitte mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen.
Briesen, im August 1891.

Hochachtungsvoll

Clara Pelzer

Modistin.

Bekanntmachung.

Bei dem am 14. und 15. September
1891 in Marienburg Wpr. stattfindenden
diesjährigen Luxuspferdemarkt findet
am zweiten Tage, also am 15. Sep-
tember, Morgens 8 Uhr beginnend,
eine Prämierung der den Markt be-
suchenden Pferde statt, und zwar
nach folgendem Plane:

A. Fugstie.

1. Preis für e. warmbl. Fugst 300 W
2. " " " " " " " " 200 "
3. " " einjähr. warmbl. Fugst-Fohlen " " 100 "

B. Mutterfute mit Füllsen oder gedeckt.

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. Preis 400 W. | 6. Preis 150 W. |
| 2. " 300 " | 7. " 150 " |
| 3. " 250 " | 8. " 100 " |
| 4. " 200 " | 9. " 100 " |
| 5. " 200 " | |

C. Drei- und vierjähr. Stuten (nicht gedeckt).

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. Preis 250 W. | 4. Preis 100 W. |
| 2. " 200 " | 5. " 100 " |
| 3. " 150 " | 6. " 100 " |

D. Zweijährige Stutfohlen.

- | | |
|-----------------|----------------|
| 1. Preis 150 W. | 4. Preis 50 W. |
| 2. " 100 " | 5. " 50 " |
| 3. " 100 " | |

E. Einjährige Stutfohlen.

- | | |
|-----------------|----------------|
| 1. Preis 100 W. | 3. Preis 50 W. |
| 2. " 50 " | |

Die zu prämiierenden Pferde müssen
wenigstens 6 Monate im Besitze des
Eigentümers sein. Pferde von Hän-
dlern sind von der Prämierung ausge-
schlossen. (4589)

Die Prämien sind von einer Kate-
gorie Pferde auf die andere übertragbar.
Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Pferde-
ankaufskommission für die mit dem Unter-
nehmen verbundene Lotterie bereits
am 13. September, Nachmittags 2 Uhr,
in Thätigkeit tritt und diejenigen Herren,
welche ihre Pferde der Ankaufskom-
mission vorführen lassen wollen, hiermit
erlaubt werden, ihre Adresse bis zum
10. September cr. dem Herrn Rentier
B. Nieß in Marienburg einzur-
reichen. Planmäßig sind in diesem
Jahre von der Kommission anzukaufen
90 Pferde.

Bestellungen auf Stände in den
Paraden (Kastenstand 5 Wk., Planke-
stand 3 Wk.) nimmt Herr Rentier
B. Nieß entgegen. Bei der Befes-
lung muß das Standgeld franco mit-
gebracht werden; das Recht auf die
Stände ist nicht übertragbar. Fugstie
dürfen nur in Kastenstände gestellt wer-
den. Platzmiethe ist zu zahlen für
jedes Pferd 2 Wk., für jedes Fohlen
bis zu einem Jahre 1 Wk.

Marienburg, 1. September 1891.
Das Komitee
für den Luxuspferdemarkt und die damit
verbundene Lotterie.
von Bander, Landrath,
Vorsitzender.

Roob. Myrtillorum

GESEZLICH



ist das beste, wirksamste
u. unschädlichste Mittel
gegen Durchfälle; emp-
fohlen durch Dr. med.
Kleinschrod, leitender
Doktor der Pariser
Sch. Neipp's Kur-
anstalt in Würzburg.
Zu haben bei Fritz
Kysor, Grandenz, De-
pot und Alleinverkauf
für d. Prov. Westpr.

Neue Dampfdruckmaschine
neuester Konstruktion, von Hr. Heinrich
Lang, Mannheim, stelle den Herren
Groß- und Klein-Grundbesitzern zum
Lohnbruch nach Verabredung zur Ver-
fügung. Bitte um Bestellungen.
L. Neufeld, (4605)
Rosenthal bei Neben Westpr.

200 cbm Sprengsteine
hat abzugeben (4375)
Pulkow bei Laskowitz.

1 geriffelte Haserquetsche
für alt zu laufen gesucht. (4611)
Dom. Biergigbuben b. Erdmann Dp.

Der neueste Erntebericht

melbet, daß die Zufuhren von feinem Sommer-Arriba-Cacao in Guayaquil aufgehört haben und daß die Ernte
der übrigen Gattungen fast total verregnet sei. — Die vorzügliche Qualität des Arriba-Cacaos der dies-
jährigen, sehr kleinen Ernte veranlaßte, bei unbedeutenden alten Vorräthen, schon seit Beginn derselben
im April d. J. eine abnorme Preissteigerung, die bis jetzt weitere Fortschritte gemacht hat, unter
solchen Verhältnissen war ein „rechtzeitiger Einkauf zu alten Preisen“ in feineren Guayaquil-Cacaos
ausgeschlossen und wurde ich daher gezwungen, die Verkaufspreise für Gaedke's Cacao — den ich in
stets gleichmäßiger Qualität liefere und hierfür beim Bezuge in Originaldosen Garantie leiste — ent-
sprechend zu erhöhen. Ich bitte die geehrten Konsumenten meiner Waare, die durch die meisten Detail-
Geschäfte zu beziehen ist, hierauf freundlichst Rücksicht nehmen zu wollen. (4658)

Hamburg, 1. September 1891.

P. W. Gaedke.

M. Michelsohn, Blumenstraße Nr. 2, Tapezierer und Dekorateur.

Werkstätte für dauerhafte Polsterarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit.
Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich dem hochge-
ehrten Publikum von Grandenz und Umgegend zur Annahme von Umzügen
und Einrichtung von Zimmer-Decorationen.
Umpolsterung von Sophas, Matratzen, sowie alle in diesem Fache vor-
kommenden Arbeiten werden prompt und zur Zufriedenheit bei billiger Preis-
notirung ausgeführt. (4600)

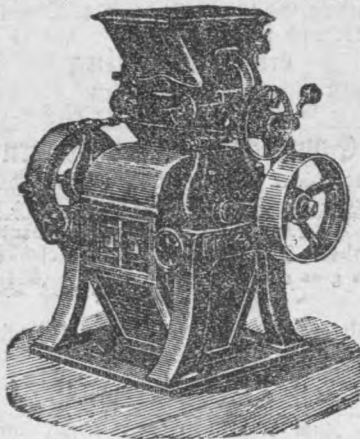
Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

liefert als Specialität:

Girard-Turbinen
ventilirt nach D. R. P. Nr. 10661, für stark
wechselnde Wassermengen und für
Stauwasser. Alleinige Fabrikanten!

Ueber 100 Ausführungen.

Vorzügliche Referenzen. — Höchste Aus-
nutzung der vorhandenen Wassermengen.
Ungehindertes Gana mit konstanter
Tourzahl, auch bei hohem Rückfluß,
nur allein mit diesem System möglich.
Garantie für höchstmögliche Nutzleistung.
Joubal & Froude's Turbinen für Ge-
fälle von 0,3—1,0 Meter.
Compound-Dampfmaschinen unter Ga-
rantie für geringsten Dampfverbrauch.
Schrotwalzenmühlen eig. Const. Construction.
Centrifugalsichtmaschinen, Aspiration-
Anlagen. (1243)



Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen.

Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur Fr. Horn, Colbergermünde.
Für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur Ferd. Kleiner, Silber-Hamburg.
Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur Ernst Heller, Berlin, Chausseest. 108.
Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur H. v. Pein, Bromberg.



Pferderechen

mit echt amerik. Stahlsinken,
System Tiger und Hollingsworth,

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Kartoffelhäufel-Flüge

in allen Stärken, (3455)

Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen

empfehlen billigst unter coulanten Bedingungen

Carl Beermann, Bromberg.

800 Mille ächte Manilas.

Gegen Nachnahme von Wk. 27,50 verfenbe franco und zollfrei 500 Stück
Nuevo Habano, großes, volles Façon, gesunde Waare, schneeweiß brennend;
hochfeines Aroma. Gegen Einsendung von 1 Wk. in Briefen. Liefere ich franco
10 Stück als Probe. H. Jarre, Grimm Nr. 8, Hamburg.

Grosse Geld-Lotterie

der (34021)

Electrotechn. Ausstellung

Frankfurt a. Main.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von

100.000 Mark.

50.000 Mark.

Ganze Original-
Loose à 5 Mark (Porto und Liste
20 Pfg. extra.)

versendet Electrotechnische Ausstellung
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Die Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft,
in Königsberg i. Pr., installirt unter Garantie für gutes
Funktioniren elektr. Lichtanlagen jeder Art Kraft-
übertrag., Bahnen, Telephone und Telegraphen.

Rohrbrunnen
Pumpen- u. Wasserleitungs-
Anlagen zc.
übernimmt zur Ausführung
R. Pischalla, Grandenz.
Pumpen- und Erbsagtheile,
Röhren, roh u. verzinkt. Ver-
bindungen u. Föhne halte stets
auf Lager. (4588)

Trockenes Schnittmaterial

in feinem russischen tiefen Holz, offerire
ich in Stamm- und Sopswaare I. und
II. Klasse, von 1/2" bis 3" Stärke.
**Julius Kusel, Wilhelmsmühle,
Thorn.** (2772)

של ראש השנה
empfehle Neujahrs-Vorkarten, 100 St.
für 1,25 u. 1,50 Wk., 50 St. 75 und
90 Pf. Porto für 100 St. beträgt 20 Pf.
Glückwunsch-Büstenkarten werden
billigst gefertigt bei Moritz Masohke.

Um zu räumen, verkaufe meinen großen
Vorrath an (4172)

Cementfliesen, Krippen, Stufen, Mauerabdeckungen

25% billiger wie sonst und versende
per Bahn nach jeder Station.
**Paul Stefanski, Maurerstr.,
4472** K u m.

Gras- u. Getreide- Mähmaschinen

Seuwende-Maschinen
bewährtester Konstruktion, offeriren zu
billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,

Znowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Alle Gattungen Dichtungsmaterial

zu Dampfmaschinen, sowie
Schläuche u. Treibriemen
jeder Art, empfiehlt (2735)

Erich Müller Nachf., Thorn,

Spezial-Geschäft für Gummiwaaren.

Nur für Wiederverkäufer. Hamburger Lederhosen

in schwerer Waare und sauber genäht,
à Dgd. 35 Wk., haben per Cassa abzugeben

Baungart & Biesenthal Thorn.

(3829)

Fußboden-Emaillir-Lack

(geruchlos, in einigen Stunden hart-
trocknend), empfiehlt (3844)

G. Breuning.

Ein warm und dauerhaft Gewand erhalten Sie in unseren

Gegebenen Rock-, An-
zug- und Mantelstoffen für Herren,
Damen und Kinder. — Jede beliebige
Menge wird an Jedermann abgegeben.
— Verlangen Sie unsere Muster franco.
Zugeliefert. — Zahlreiche Zuschriften älterer
Kunden mit neuen Bestellungen bestätig-
en beständig unsere reelle Bedie-
nung. Gebrüder Dold, Tuchfabri-
kanten, Willingen i. bad. Schwarzwaldb.

Zum Wohle der Menschheit!

Aufgebrochene Krampfadern,
Fußgeschwüre, veralt. Fußschäden,
langwierige Flechten u. dergl. heilt
sicher. Allgemeine Anerkennung.

F. Jekel, Dels i. Schl.

Zur Saat

empfehle Dom. Annaberg b. Melno
auf Lieferung bis Mitte September cr.:
**Westfälischen Knüppelweizen
und Eppweizen.**

Beide Sorten sind sehr reichhaltig und
haben sich hier seit Jahren als winter-
fest, robust u. sehr ertragreich bewährt.

Frische Bänder-Flundern

bidelschig, 10 Pfd.-Kiste. Wk. 3,10
10 Pfd.-Dose 1er Ia. Salz:
Herings " " " " 2,40
10 Pfd.-Dose 1er Ia. ff. Voll-
Herings " " " " 3,60
8 Pfd.-Dose Ia. Brühling:
Sardellen " " " " 3,10
Porto und Nachnahme frei.
E. Degener, Fischerei, Zwinemünde,
Bitte stets diese Zeitung anzugeben.

Gepflücktes Sommer- Winterobst

feinste Sorten, zum Verkauf. (4436)
Gr. Warkowitz.

Sehr schöne Äpfel und Birnen

in größeren und auch kleineren Posten,
sind veräußlich in Bankau bei War-
lubin Wpr. (4459)

Schlesische Zwiebeln

gesund und trocken, versendet gegen Nach-
nahme den Gr. 5 Wk. frei Bahn Thorn
Moritz Kaliski, Thorn.

Obst

zu verpacken (4464)
Lichtenthal bei Czernikow.
Meldungen an Inspektor Reichhoff.

Weißkohl

in guten festen Köpfen lauft und
erbitet Offerten zu sofortiger oder
späterer Lieferung (4402)

B. Mertins in Grandenz.

Wein Haus

nebst Garten, mit Material-Geschäft
und Speisewirtschaft, beabsichtige
ich sofort zu verkaufen. (4567)
Otto Häcker, Weihenhöhe a/Dalbau.

Leder-Geschäft

en gros & en detail mit guter Kundschaf
preiswerth sofort zu verkaufen.
Offerten werden brieflich mit Aufsch.
Nr. 4383 durch die Expedition des
Geselligen erbeten.

Schau- und Material- Geschäft

bin ich Willens, krankheitshalber unter
günstigen Bedingungen zu verpacken
eventl. zu verkaufen. (3948)

Eine Gastwirthschaft

mit Materialwaaren-Geschäft, nebst ca.
40 Morg. Land, neue massive Gebäude,
ist sofort oder zum 1. Oktober unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen. In-
fragen erbittet A. Schwesig, Gr.
Gillau bei Wartenburg Dpr. (4325)

Eine rentable Gastwirthschaft

nebst einigen Morg. Ackerland, in günstiger
Gegend, in einem größeren Dorfe, Kirch-
dorf bezogen, nicht zu nahe einer Stadt
gelegen, wird vom 1. Oktober d. J. an,
auch später zu pachten resp. zu kaufen
gesucht. Gefl. Off. mit genauen Angaben
unt. Nr. 4425 durch die Exp. d. Ges. erb.

Eine rentbl. Gastwirthschaft

in einer Provinzialstadt, mit 7- bis
8000 Mark von gleich zu übernehmen.
Offerten werden briefl. unter Nr. 4374
durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Bäderei

in meinem Hause, beste Ge-
schäftslage des Ortes, seit 40
Jahren bestehend, Neis in stottem
Betriebe, ist per 1. Oktober zu
verpacken. (4507)

Mein Grundstück

bestehend aus 90 Morgen Acker, Ge-
bäuden nebst Inventarium und sämmt-
licher Ernte, bin ich Willens, ans freie
Hand zu verkaufen. (4564)

Franz Tomaszewski, Bestzer Dlonin bei Melno.

Auf ein städtisches Grundstück werden
zu sicherer Stelle von einem prompten
Zinszahler ca.

20 000 Mark

gekauft. Offerten unter Nr. 4532 an die
Expedition des Geselligen erbeten.